

Glasfaserprojekt in der VG Montabaur: Lockdown und Konkurrenz erschweren die Kampagne

Die erste Vermarktungswelle für schnelle Glasfaserhausanschlüsse in der Verbandsgemeinde Montabaur befindet sich auf der Zielgeraden: In den nächsten drei Wochen entscheidet sich, in welchen Orten bzw. Stadtteilen das Ausbauprojekt beginnt – und ob überhaupt überall ausgebaut wird, denn die Firmen Glasfaser Montabaur und Vodafone hatten im Vorfeld eine Vorvermarktungsquote von 40 Prozent aller Haushalte als Voraussetzung für den Netzausbau genannt. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht.

Von Thorsten Ferdinand 11. Mai 2021, 6:00 Uhr

Wie viele Vorverträge tatsächlich schon unterzeichnet wurden, verraten die Projektpartner nicht. Tendenzen seien aber bereits zu erkennen, berichtet Dr. Beate Rickert, Geschäftsführerin der Glasfaser Montabaur, im Gespräch mit unserer Zeitung.

So liege momentan der Montabaurer Stadtteil Horressen deutlich an der Spitze. Die übrigen Cluster in der ersten Vermarktungswelle lieferten sich hingegen ein Kopf-an-Kopf-Rennen. „Hier ist noch alles offen, und es ist noch nicht klar, welche weiteren Cluster das Rennen machen werden“, sagt die Geschäftsführerin.

Hintergrund: Die Anzahl der Vorvermarktungsverträge entscheidet darüber, in welchen Orten zuerst Glasfaserhausanschlüsse mit Gigabit-Geschwindigkeiten verlegt werden. Cluster mit vergleichsweise geringer Resonanz werden zunächst zurückgestellt. Dr. Beate Rickert räumt in diesem Zusammenhang ein, dass in allen Clustern noch ein starker Endspurt gebraucht wird. Selbst in Horressen seien die angestrebten 40 Prozent noch nicht erreicht.

„Wir sind optimistisch, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, benötigen aber nach wie vor noch weitere Vertragsabschlüsse“, so Rickert. Eine Verlängerung der ersten Vorvermarktungsphase sei leider nicht möglich, da man terminlich auf die Verfügbarkeit der Tiefbauunternehmer angewiesen sei, erklärt sie.

Grilltag für das beste Cluster

Damit der Glasfaserausbau in den ersten sechs Clustern im Sommer planmäßig beginnen kann, sind noch weitere Vertragsabschlüsse bis Ende Mai erforderlich. Die Firma Glasfaser Montabaur möchte die Motivation bei den Bürgern nun noch einmal erhöhen, indem sie einen Preis für das erfolgreichste Cluster auslobt. Dort soll es zum Startschuss des Infrastrukturprojekts einen Grilltag mit Freibier geben, natürlich unter Wahrung der dann geltenden Pandemieregeln.

Für die in einigen Clustern noch schleppend laufende Vermarktung gibt es indes mehrere Gründe. Eine wesentliche Rolle spielen sicherlich der lange Lockdown, der die sonst üblichen Informationsveranstaltungen in Bürgerhäusern und Hallen verhindert. Gerade ältere Hauseigentümer, die sich noch nicht so intensiv mit dem Glasfaserausbau beschäftigt haben, erreiche man mit solchen Präsenzveranstaltungen am besten, erläutert Rickert.

Durch Online-Angebote sei das kaum zu kompensieren. Auch die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ unter Nachbarn sei durch die monatelangen Kontaktbeschränkungen stark eingeschränkt. Einerseits habe die Pandemie gezeigt, wie wichtig schnelles Internet in jedem Haus ist, andererseits behindere nun genau diese Pandemie auch die Werbung für das Ausbauprojekt, macht die Geschäftsführerin deutlich.

Erschwerend hinzu kommt das massive Werben der Konkurrenz um die Glasfaserkunden. Ausgerechnet die in Montabaur ansässige Firma 1&1 senkt die Preise für ihre Bestandskunden in der VG derzeit deutlich, um diese längerfristig zu binden.

Die geplanten Gigabit-Anschlüsse sind hingegen zunächst nur beim Anbieter Vodafone erhältlich. Das müsse jedoch nicht so bleiben, macht Beate Rickert deutlich. Man sei sehr daran interessiert, dass auch andere Anbieter das geplante Netz nutzen, um ihren Kunden künftig ebenfalls schnellere Glasfaserleitungen anbieten zu können. Entsprechende Gespräche würden bereits geführt.

Auch mit der Firma 1&1 habe man in einem frühen Projektstadium über eine Zusammenarbeit gesprochen, der Montabaurer Internetanbieter sei hieran allerdings nicht interessiert gewesen, bedauert Rickert. Die Firma 1&1 wehrt sich hingegen gegen den Vorwurf, man versuche das Projekt nun durch aggressives Marketing zu boykottieren. Die eigene Schwestergesellschaft 1&1 Versatel investiere ebenfalls jedes Jahr hohe Millionenbeträge in den Netzausbau, teilt die Pressestelle der Firma auf Anfrage unserer Zeitung mit.

Als die Verbandsgemeinde Montabaur vor drei Jahren anfragte, ob 1&1 Kooperationspartner für den Netzausbau werden wolle, sei von dem nun beteiligten Infrastrukturinvestor Meridiam als weiterem Partner allerdings noch keine Rede gewesen, heißt es. Ohne einen solchen Investor lohne sich ein derartiger Ausbau im ländlichen Raum jedoch nicht, erläutert die Pressestelle. Darüber hinaus sei die Nachfrage nach Anschlüssen in Gigabit-Geschwindigkeit bei Privatkunden derzeit ohnehin noch sehr gering.

Copyright © Rhein-Zeitung, 2021. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Wenn Sie Interesse an unseren Artikeln und Fotos haben, [können Sie sich hier informieren](#).